

## **Protokoll der Sitzung der Koordinierungskonferenz Steilshoop vom 19. März 2018**

Leitung: Egmond Tenten  
Protokoll: Dr. Martin Kersting  
Teilnehmerzahl: 13

Bzgl. des Protokolls vom 19. Februar 2018 wurde angemerkt, dass bzgl. der Nichtberücksichtigung des Tierhauses eine falsche Jahreszahl vorläge (2008 statt 2018)

Der vorgeschlagenen Tagesordnung mit Ergänzung des Tagesordnungspunktes ÖPNV wurde zugestimmt.

Tagesordnung:

1. Einkaufszentrum
2. Tierhaus, Rahmenplanung Nord, Schulgebäude Borcherting
3. Umbenennung der Koordinierungskonferenz
4. ÖPNV
5. Verschiedenes

Zu 1.: Martin Kersting berichtete von den Reaktionen auf das Schreiben an die politischen Verantwortlichen im Bezirk Wandsbek die Situation des Einkaufszentrums betreffend (Vgl. *Protokoll der Sitzung vom 19. Februar 2018* (<https://www.forum-steilshoop.de/wp-content/uploads/2018/02/Koko-Protokoll-180219.pdf>)). Reagiert habe nur der Bezirksabgeordnete Sandro Kappe von der CDU. Nach dessen Aussage habe es Gespräche von Vertretern der SPD, CDU und Grünen mit dem Besitzer der Einkaufszentrums gegeben. Man sei übereingekommen, die Kommunikation zu verbessern. Über die weiteren Ergebnisse sei Vertraulichkeit vereinbart worden, so dass seitens der Wandsbeker Bezirkspolitik keine öffentlichen Äußerungen möglich seien.

Roman-Raffaele Chirico teilte mit, dass Sandro Kappe laut Wochenblatt gesagt habe, dass Mängel an den Wohnungen über dem EKZ nur dem Besitzer mitgeteilt werden sollten. Er würde sich um Abhilfe bemühen.

Anke Ehlers verwies auf die Kontakte zu Hinz&Kunzt. Hier sei ein Artikel beabsichtigt. Auch die Mietervereine wären in der Angelegenheit engagiert.

Günter Wolff stellte fest, dass die Mieten in den rund 120 Wohneinheiten viel zu hoch seien.

Petra Lafferentz forderte, dass die rechtlichen Möglichkeiten geprüft werden müssten. Ziel müsse eine Enteignung sein.

Martin Kersting stellte den Entwurf einer Resolution vor, welche mit leichten Veränderungen<sup>i</sup> angenommen wurde. Sie soll an Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, an die Wirtschaftsbehörde sowie an Verwaltung und Politik des Bezirks Wandsbek versandt werden. Weiterhin wurden die Sprecher beauftragt, in den Anschreiben die Initiativen der Koordinierungskonferenz zu dokumentieren und vorhergehende Schreiben als Anlagen beizufügen.

Mariana Martins-Fernandes merkte an, dass die Diskussion nicht in die ursprünglich intendierte Richtung liefe. Es sei um die zu langsam fortschreitenden Bauarbeiten um den Marktplatz gegangen. Kersting sicherte zu, in den Anschreiben zu der Resolution noch einmal gesondert darauf hinzuweisen,

Zu 2.: Egmond Tenten stellte die aktuelle Planungssituation bezüglich der Siedlungsentwicklung nach Norden vor. Die eigentliche Rahmenplanung sei mit der Zuweisung der Flächen 2014 abgeschlossen, die SAGA-Unternehmensgruppe habe nun den Auftrag, den Wohnungsbau zu entwickeln. Er äußerte die Kritik, dass Flächen, die bisher für den Gemeinschaftsbedarf zur Verfügung standen, aufgegeben und privatisiert würden und das klare Siedlungskonzept verloren gehen würde.

Er wies darauf hin, dass in dem Orientierungsmodell beide Grundschulen, also auch die am Edwin-Scharff-Ring sowie die Parkdecks nicht mehr vorkommen würden. Die ästhetische Beeinträchtigung durch die Lärmschutzwände an den Sportplätzen könnte enorm ausfallen. Kaum Gedanken habe man sich bisher um die ökologischen Beeinträchtigungen am Bramfelder See vor allem im östlichen Bereich gemacht, wo ein Wohngebiet für Bessergestellte entstehen soll.

Der Wegfall einer Sporthalle könnte im Übungsbetrieb der Vereine zu Beeinträchtigung führen. Mit der Überplanung des Schulgebäudes am Borcherring sei eine Diskussion um dessen Nachnutzung verhindert worden. Mittelfristig könnte auch die Produktionsschule am Fritz-Flinte-Ring bedroht sein, welche den räumlichen Zusammenhang der Fläche unterbreche.

Letztendlich müssten die Steilshooper Bürgerinnen und Bürger doppelt bezahlen: Zum einen wären sie gezwungen, Gemeinschaftsflächen aufzugeben, zum anderen müssten sie mit der Belastung aus dem Bauprogramm leben.

Bedauerlich empfand Tenten, dass es keine Gesamtkoordination der Fortentwicklung des Siedlungsbestandes gebe. Die Parkdecks, bei welchen auch eine Bebauungsabsicht vorliegen würde, stünden in keinem Zusammenhang mit der Überplanung im nördlichen Bereich.

Petra Lafferentz gab den Stand um die Diskussion des Tierhauses wieder: Es haben zwei Begehungen stattgefunden. Seitens der Sportvereine sei Unmut über die Größe eines Fußballplatzes auf DFB-Niveau geäußert worden. Seitens der Verwaltung wurde als Alternative das Fällen von Bäumen im größeren Umfang ins Spiel gebracht. Ein tragfähiges Ergebnis liege noch nicht vor.

Für die Gesamtplanung empfand sie es als notwendig, ein breites Bündnis (Sportler, Naturschutzverbände) zu organisieren.

Der von Günther Wolff aufgebrachte Gedanke eines Workshop wurde aufgenommen. Er soll am **14. April ab 16:00 Uhr** im Café am Schreyerring stattfinden. Als Koordinator wurde Egmond Tenten ([EgmondTenten@aol.com](mailto:EgmondTenten@aol.com)) benannt, welcher gerne Anregungen aus dem Stadtteil entgegen nimmt.

Von Ilona Konrad wurde angeregt, die Überlegungen zur Planung im öffentlichen Raum stattfinden zu lassen und die Steilshooperinnen und Steilshooper zu befragen. Martin Kersting machte in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass es auch schon vor zehn Jahren ein „planing-for-real“-Verfahren gegeben habe, welches zwar einerseits zu einer recht großen Mobilisierung, andererseits aber auch aufgrund der schlechten Dokumentation und der geringen Umsetzung zu großer Enttäuschung geführt habe.

Zu 3.: Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl bat Dieter Maibaum um Vertagung des Punktes. Dem wurde stattgegeben.

Zu 4.: Martin Kersting erläuterte die Entwürfe der Schreiben von Bernd-Dieter Schlange zur Situation der öffentlichen Personennahverkehrs in Steilshoop.

Der Brief an Staatsrat Riekhof<sup>ii</sup> als den für die Hochbahn Verantwortlichen in der Wirtschaftsbehörde weist auf die Überfüllung der Linie 7 in den Abendstunden hin, wo statt der Gelenkbusse aktuell nur noch zweiachsige Fahrzeuge verkehren<sup>1</sup>.

Im Zusammenhang mit der zu errichtenden Linie 17 erneuert die Koordinierungskonferenz ihre in Bezug auf die Linie 277 gestellte Forderung, an der Ecke Steilshooper Str. / Steilshooper Allee eine Haltestelle einzurichten<sup>iii</sup>. Weiterhin wird gefordert, dass die Taktzeit der im U-Bahn-Netz üblichen entspricht.

Die Koordinierungskonferenz beauftragte die Sprecher, erstes Schreiben an Staatsrat Riekhoff zu versenden, letzteres an die Wirtschaftsbehörde, die Hochbahn, vor allem aber an die Bezirks- und Ortspolitiker, welche sich auf Anraten der Polizei für die Nichteinrichtung der Haltestelle ausgesprochen haben

Zu 5.: Günther Wolf teilte mit, dass die Mieterinitiative weiterhin sammle, um das Ziel der 300 Unterschriften von Vonovia-Mietern gegen die Praktiken dieser Gesellschaft zu erreichen. Sie sollen im April öffentlichkeitswirksam übergeben werden. Weiterhin sei die Mieterinitiative als Vertreterin aus dem Kreis der Institutionen offiziell in den Stadtteilbeirat gewählt worden.

Am Donnerstag, den 22. März (18:00 Uhr, JETZT) tagt der Jubiläumsausschuss.

Am Mittwoch, den 11. April (19:00, JETZT) referiert Martin Kersting über das Thema „Antike Mythologie im barocken Gewand“.

### **Die nächste Sitzung der Koordinierungskonferenz findet statt am**

---

<sup>i</sup> „Eigentum verpflichtet.

**Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“**

So heißt es im vierzehnten Artikel (Absatz 2) des Grundgesetzes.

In Steilshoop wird uns gerade drastisch vor Augen geführt, warum die wenigen Mütter und die vielen Väter unserer Verfassung diese Forderung aufgestellt haben. Im Herzen des Stadtteils lässt der Besitzer des Einkaufszentrums seine Immobilie zerfallen. Der überwiegende Teil der Läden steht leer, die wenigen verbliebenen Geschäftsleute arbeiten im Bereich des Existenzminimums und werden zudem noch durch hohe Mieten gequält. Der Verfall ist an einigen Stellen so weit fortgeschritten, dass es herein regnet und sich sogar Stalaktiten gebildet haben.

Die über dem Einkaufszentrum liegenden Wohnungen sind baulich und hygienisch in einem erbärmlichen Zustand. Trotzdem werden exorbitante Mieten kassiert. Weiterhin hängt der Mangel an Ärzten in Steilshoop sicher auch mit dem wenig gepflegten Ärztehaus, welches ebenfalls zu dem Komplex des Einkaufszentrums gehört, zusammen.

Neben den Mieterinnen und Mietern dort sind die Hauptleidtragenden die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils. Für die meisten Dinge des täglichen Bedarfs muss Steilshoop verlassen werden. Vor allem für ältere und gebrechliche Menschen ist das eine regelrechte Katastrophe. Betroffen sind aber auch die zahlreichen ALG-II-Empfänger und Geringverdiener. Für nahezu jeden Einkauf ist eine teure Busfahrkarte von Nöten.

Alle Bemühungen um die Aufwertung des Stadtteils sind zum Scheitern verurteilt, so lange sich der bauliche Komplex des Einkaufszentrums in einem derartig ungepflegten Zustand befindet, ja die im Rahmen der Busbeschleunigung neu gestaltete Gründungsstraße und die Marktfläche lassen die Hässlichkeit des Baus noch einmal ganz besonders in Erscheinung treten.

Da es geschäftlich kaum Sinn macht, ein Einkaufszentrum nahezu leer stehen zu lassen und auf eine ansehnliche Miete zu verzichten, darf vermutet werden, dass hier eine Immobilie als Spekulations- oder Abschreibungsobjekt missbraucht wird. Die Aufwertung des Umfeldes (Marktplatz, Busbeschleunigung, U-Bahn) mit öffentlichen Mitteln werten die Liegenschaft für potenzielle Investoren auf, ohne dass der jetzige Besitzer in Vorleistung

---

<sup>1</sup> Zu diesem Thema ist im Abendblatt vom 20 März 18 ein Leserbrief von Bernd-Dieter Schlange erschienen, der mit diesem Protokoll mitversandt wird.

---

treten muss. Leidtragende sind wieder die Mieterinnen und Mieter sowie die Steilshooperinnen und Steilshooper. Rund 15.000 Menschen leiden unter der Verfügungsgewalt eines Einzigen über sein Eigentum!  
Genau für diesen Fall ist der zweite Absatz des Artikels 14 des Grundgesetzes gedacht. Er fährt nämlich fort:

**„Eine Enteignung ist nur zum Wohle der Allgemeinheit zulässig.“**

Die Forderung Steilshoops lautet also: Beendigung des grundgesetzwidrigen Zustandes. Die Koordinierungskonferenz wendet sich an Politik, Verwaltung und Justiz, die notwendigen Schritte einzuleiten, damit die Liegenschaft wieder dem Wohle der Allgemeinheit dienen kann.

Schon vor der Grundsteinlegung von Neu-Steilshoop ist eindringlich vor der Problematik gewarnt worden, zu welcher ein ausschließlich privat betriebenes Einkaufszentrum in einer Großsiedlung führen kann: „In bislang errichteten neuen Wohngebieten sind wiederholt Schwierigkeiten bei der Versorgung der Bevölkerung mit privaten Dienstleistungseinrichtungen aufgetreten. Ziel der Verwaltung war deshalb, in der Bodenordnung für Steilshoop die Mischgebietsfläche für das Einkaufszentrum in das Eigentum Hamburgs zu bringen. Nur dadurch könnte die öffentliche Hand ihrer Verantwortung, die sie auch für die private Versorgung trägt, gerecht werden ...“<sup>ii</sup> Damals hat sich der Käufer der für das Einkaufszentrum vorgesehenen Fläche verpflichtet zu „einer rechtzeitigen und umfassenden Versorgung der Bevölkerung“<sup>iii</sup>. Da eine solches Versprechen an das Objekt und nicht an die Person oder die Gesellschaft gebunden ist, ist es offensichtlich, dass hier seitens des jetzigen Besitzers ein Vertragsbruch vorliegt. Auch hier sind die städtischen Behörden gefordert, endlich wieder den vertragsgemäßen Zustand einzufordern.

Da allerdings ein juristisches Vorgehen eine gewisse Zeit benötigt, sind Begehungen unter sicherheitstechnischen und hygienischen Fragestellungen zur unmittelbaren Gefahrenabwehr unumgänglich. Dazu fordern wir die zuständigen Ämter des Bezirks Wandsbek ebenfalls nachdrücklich auf.

<sup>ii</sup> Wie wir dem Hamburger Abendblatt vom 17.März entnommen haben, ist die Zahl der Fahrgäste auf der Linie 7 um 20% gestiegen.

Leider wurde das Angebot nicht entsprechend ausgeweitet, im Gegenteil: Abends verkehren jetzt statt der Gelenkbusse kleinere Fahrzeuge.

Da die Busse vorher schon oft überfüllt waren, bedeuten beide Entwicklungen zusammen teilweise unzumutbare Verhältnisse. In der Hauptverkehrszeit bleiben immer wieder Fahrgäste stehen, weil die Busse zu überfüllt sind, um überhaupt noch Fahrgäste aufzunehmen. Wie wir inzwischen von der Hochbahn erfuhren, entspricht dieser Zustand den aktuellen Vorgaben des HVV und ist daher letztendlich von Ihnen zu verantworten.

Gerade weil wir von der KoKo Steilshoop die Busbeschleunigung immer unterstützt und gegen Kritik verteidigt haben, sind wir empört darüber, wie jetzt mit den Ergebnissen umgegangen wird.

Wir bitten Sie daher, endlich Ihrer Verantwortung gegenüber den Fahrgästen aus Steilshoop gerecht zu werden.

Zu Gesprächen – auch zu einem schriftlichen Austausch - darüber, wie die Situation von uns bewertet wird, wie aus unserer Sicht die Situation verbessert werden könnte und auch über die Probleme bei der U-Bahn-Planung sind wir gerne bereit, wenn das von Ihnen gewünscht wird.

Mit freundlichen Grüßen

<sup>iii</sup> Wie Sie sicher bereits wissen, bemühen wir uns seit Jahren um eine schnelle Verbindung zwischen Barmbek und dem Zentrum/Osten Steilshoops.

Als unvollständigen kleinen Fortschritt in diese Richtung hatten wir vorgeschlagen, auf der Linie 277 eine **Haltestelle an der Ecke Steilshooper Allee/Steilshooper Straße** einzurichten.

Wir möchten diesen Vorschlag angesichts der Einrichtung der Linie 17 noch einmal mit Nachdruck aufgreifen. Andernfalls würde diese neue Metrobuslinie nicht nur an Steilshoop vorbeifahren, sondern sie würde sogar ohne Halt an Steilshoop vorbeifahren, obwohl sie für viele Bewohner des Zentrums von Steilshoop erstmals eine direkte Verbindung in die Hamburger Innenstadt herstellt – langsam zwar, aber wichtig unter anderem für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste.

In der Vergangenheit wurde diese Haltestelle von der Polizei in Hamburg abgelehnt, obwohl sich während der Bauarbeiten zur Busbeschleunigung genau hier eine Haltestelle befand (und sich wohl während der Bauarbeiten zur U5 wieder befinden wird).

---

In rechtstreuen Bundesländern ist es üblich, dass zunächst der Bedarf für eine Haltestelle geprüft wird (diese erwies sich während der oben genannten Bauarbeiten als gegeben) und dass geprüft wird, ob eine Haltestelle hier überhaupt möglich ist (auch das ist nachgewiesen, da sie sich hier ja zeitweise befand). Danach wird die Haltestelle angeordnet und danach die günstigste Lage gesucht. Es ist natürlich möglich, dass die Politik im Rahmen der Nahverkehrsplanung eine solche Haltestelle verhindert.

In Hamburg hält die Polizei eine solche Haltestelle momentan nicht für opportun, und die Politik kuscht. Wir bitten deshalb, dass Sie sich zumindest für eine ordnungsgemäße Prüfung der Haltestelle einsetzen – und die Ankündigung, alle möglichen Haltestellenlagen wären als Dauerlösung nicht geeignet, ist dann kein Argument gegen diese Haltestelle, da in Hamburg ja auch an anderen Stellen mit Provisorien gearbeitet wird.

2.

Weiter möchten wir auch für die Linie 17 **Mindesttaktzeiten** einfordern, wie sie im U-Bahn-Netz üblich sind: 10-Minuten-Takt morgens ab 7 Uhr (werktags eher) bis abends 23 Uhr; 20-Minuten-Takt während der gesamten übrigen Betriebszeit.

Natürlich mögen wir Steilshooper es schon, den Bramfeldern hin und wieder eine lange Nase zu machen, weil Bramfeld als einziger größerer Stadtteil Hamburgs nach 21 Uhr keine Busverbindung mehr im 10-Minuten-Takt hat, aber das ist allmählich langweilig, deshalb sollten Bramfeld und Alt-Steilshoop im Rahmen der Einführung der Linie 17 endlich auch abends und sonntagvormittags einen Busverkehr im 10-Minuten-Takt erhalten – vor allem, wenn auch wir Neu-Steilshooper davon profitieren.